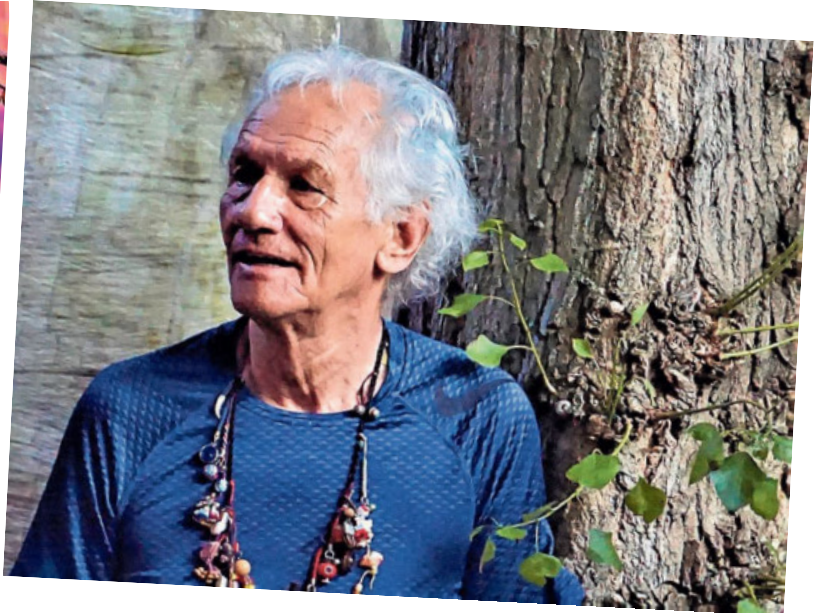




Fotos: Hans-Joachim Of (2), Christof Menges



Krautrock-Legende: Mani Neumeier feiert an Silvester seinen 81. Geburtstag

Und er trommelt und trommelt und **trommelt...**

Mani Neumeier ist nicht aufzuhalten: Kürzlich spielte der Ausnahmemusiker, der immer den Mut zum Anderssein hatte, noch zwei Konzerte in Ludwigshafen und Karlsruhe. Im nächsten Jahr steht die große Tour „Guru Guru – 80 Jahre Elektrolurch“ durch zahlreiche deutsche Städte an. / Von Hans-Joachim Of

Hilsenhain. Mit seiner Kultband Guru Guru spielte Mani Neumeier seit 1968 weltweit 3700 Konzerte und veröffentlichte mehr als 30 Alben. In Tokio im Wachfigurenkabinett steht sein Ebenbild neben dem von Frank Zappa. Der Mann mit dem inzwischen weißen Haupthaar, gilt als Traumtrommler und Klangforscher, Brückenbauer, Inspirator und Kosmopolit. Seine Songs zeichnen hohes handwerkliches Niveau aus, gewürzt mit einer Prise Humor.

„Mein Jungbrunnen war und ist immer noch die Musik“, betont der Freigeist, der seit langen Jahren im Odenwald lebt und 2004 in Tokio seine heutige Frau Etsuko kennenlernte. „Seither ist Japan meine zweite Heimat geworden“, sagt Neumeier. Tatsache ist, dass Neumeier nach einer erfolgreichen Japan-Tournee von Guru Guru im Jahre 1996 als erster deutscher Musiker im Wachfigurenkabinett von Tokio aufgestellt wurde.

Seine Musik ist auch nach über einem halben Jahrhundert so frisch, lebendig und einzigartig wie am ersten Tag. Als Free-Jazz-Schlagzeuger verdiente sich Neumeier seine ersten Sporen. Der Name Guru Guru hat in der internationalen Musikszene immer noch einen Klang wie Donnergroll. Das jüngste Album „Made in Zwitterland“ ist eine „Official Bootleg-Live-CD“ mit 14 Titeln quer durch

alle Schaffensperioden. Neben Mani Neumeier sind auch seine langjährigen musikalischen Weggefährten Roland Schaefer und Peter Kühmstedt sowie seit kurzem auch Zeus B. Held mit an Bord. Der 71-jährige Multiinstrumentalist aus Freiburg, der seit vielen Jahren in London lebt und früher mit der deutschen Prog-Rock-Gruppe Birth Control Geschichte schrieb, ersetzt aktuell Gitarrist Jan Lindqvist. Neumeier: „Jan wollte seit Beginn



Info

Live im Frühjahr 2022:
„Guru Guru – Der Elektrolurch wird 80“

der Corona-Pandemie nicht mehr touren.“

Auf dem Silberling stellt der polyglotte Neumeier seine Bandmitglieder in lustigem Schwyzerdütsch vor. Damit ist er aufgewachsen: Neumeier lebte von seinem zwölften Lebensjahr an bis 1968 in Zürich und erinnert sich: „Dort habe ich mit 28 Jahren Guru Guru gegründet.“

Da es in der Schweiz nicht so viele Spielorte gab, kehrte Neumeier nach Deutschland zurück. „Ich wusste: In der Nähe von Heidelberg kann man gut leben. Ich wollte irgendwohin, wo es Hügel hat. Man war schnell in Zürich, München oder

Köln, zumal wir schon damals überall auftraten, auch im Ausland.“

Der Sound von Guru Guru besticht durch dynamischen Groove und fantasiereiche Improvisationen. Musik aus etlichen Kulturen und Klängen aus der Natur vereinen sich in Neumeiers Musik. Dass sie dabei frei und unkommerziell bleibt, ist ihm wichtig: „Wir sind immer unserem Ideal treu geblieben und gegen den Trend angegangen. Der rote Faden ist die Idee, Livemusik zu machen die groovt, nicht brav oder gefällig ist.“

Und Japan? „Wir sind vor über 25 Jahren dahingeflogen und man behandelte uns wie Könige, was uns natürlich gefiel“, sagt Neumeier lachend. Danach ging es jedes Jahr nach Fernost; er lernte immer wieder neue Musiker kennen: „So wurde ich nach und nach ein Teil der japanischen Underground-Szene.“

Im Odenwald hatte er sich schnell heimisch gefühlt. „Hier konnten wir gemeinsam Musik machen. Wir hatten alles unter einem Dach und es gab nicht so viel Ablenkung wie in der Stadt“. Zunächst hatte er mit seiner Band-Kommune von 1971 bis 1976 in Langenthal bei Bern gelebt, dann ging es über Finkenbach nach Heiligkreuzsteinach in den Ortsteil Hilsenhain, rund 25 Kilometer nordöstlich von Heidelberg. Und Finkenbach? Das dortige „Finki-Festival“ erlangte schnell Kultstatus. Während zur Premiere im Jahre 1977 noch

1 000 Besucher kamen, waren es später über 10 000 Fans, die teilweise aus der ganzen Welt in den Odenwald reisten. „Ein Hauch von Woodstock“ sei immer dabei gewesen. 2018 hatten Guru Guru auf der Festwiese noch das 50-jährige Bestehen der Formation gefeiert, danach war für Mani jedoch „Schluss mit lustig“.

Nach einem Zerwürfnis mit dem mitveranstaltenden Fußballclub hatte sich Neumeier entschieden „sein Festival“ künftig auf der Burg Neuleiningen am Rande des Pfälzerwaldes bei Bad Dürkheim als „Cosmic Castle“ auszurichten. „Wegen Corona mussten wir die Premiere leider auf unbestimmte Zeit verschieben“, bedauert der Wanderer zwischen den Welten, der immer noch mit Leib und Seele Musik macht. Stilistisch zwischen Space Rock und Psychedelic-World-Beat, immer kraftvoll und fantasiereich. „Genau das lieben unsere Fans“, sagt Neumeier.

MANI NEUMEIER

Geboren am: 31. Dezember 1940 in München

Bandgründung: Guru Guru 1968 in Zürich (Schweiz)

Aktuelle Besetzung: Mani Neumeier (Drums, Percussion, Vocals), Roland Schaefer (Saxophon, Gitarre, Vocals, Nadaswaram), Peter Kühmstedt (Bass, Vocals), Zeus B. Held (Keyboards, Sounds, Blues Harp, Vocals)

Musikstil: Krautrock, Space Rock, Psychedelic World Beat
Debütalbum: mit Guru Guru 1970 „UFO“, solo 1981 „Mani Neumeier“
Aktuelles Album: Guru Guru: „Made in Zwitterland“ (2021)